

2010 - 2014

liste 11

g e g e n w e h r

das alte geht nicht von selbst, es muss gegangen werden

das müssen wir schon SELBERTUN

Wahlprogramm der Liste 11

-Gegenwehr-

- Teil 1: Das müssen wir schon SELBER TUN
- Teil 2: Verbesserung der BR-Arbeit!
- Teil 3: Unsere wichtigsten Forderungen
- Teil 4: GOG

Das müssen wir schon SELBER TUN!

Wieder einmal sollen wir die Karre aus dem Dreck ziehen. Man erzählt uns, jetzt müssen „wir alle gemeinsam“ anpacken, um aus der Krise raus zu fahren. Der GM/Opel-Vorstand entwickelt wieder Konzepte und Pläne, um das zu tun, was schon zur Krise geführt hat, nämlich mit noch weniger Menschen möglichst billig viel Autos zu bauen und zu verkaufen, um den Aktionären einen möglichst hohen Profit zu realisieren. Das versuchen alle Anderen auch, und man trifft sich wieder im Dreckloch. Dann beginnt das Jammern erneut und.....

Wir sind diejenigen, denen man die ganze Zeit die Hemden und Hosen auszieht, wir sind diejenigen, die man mit dieser Politik in nur 17 Jahren von fast 20.000 Arbeitsplätzen auf 5.000 Arbeitsplätze geschrumpft hat, wir sind diejenigen, die sich die Beulen, Dellen und Totalschäden abholen, die die alles finanzieren und bei HartzIV landen. Die Manager der Aktionäre gehen mit fetten Boni (auch von uns) nach Hause, die neuen warten schon.

Das ist nicht unser Weg!

Es wird Zeit, den großmäuligen Konzernherren, ihren Aktionären, ihren Managern und Politikern mal klar zu

machen, dass ohne uns gar nichts läuft. Wir sind die, die alle Werte schaffen. Von der Heftzwecke bis zum Großraumflugzeug, vom Laib Brot bis zur solarbetriebenen Bewässerungsanlage. Es ist eure Krise eures Systems der Profitwirtschaft. Die wollen wir nicht bezahlen.

Alle wesentlichen früher erkämpften Errungenschaften, deren Beschneidung in den letzten Jahren immer wieder begehrtes Ziel des Managements war, haben wir nur durch die entschlossene GEGENWEHR der Belegschaften erhalten, sei es früher die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall oder aktuell die Auszahlung von Urlaubsgeld und Tariferhöhung.

Die Durchsetzung der Bedingungen im Joint Venture Powertrain durch den Streik im Jahr 2000 und der selbstständige Streik im Oktober 2004 gegen die Vernichtung tausender Arbeitsplätze waren sicherlich Highlights, die gezeigt haben: nur gemeinsame Gegenwehr machte Teilerfolge möglich, mit denen wir leben und überleben können.

Wir können uns wehren und dabei selbst die Regie übernehmen.



Jürgen Schwartz
Betriebsrat

Das haben wir SELBER gemacht.

Ohne auf diejenigen Leute im Betriebsrat und der Gewerkschaftsführung zu hören, die sich prinzipiell immer auf den Verzicht einlassen, damit Opel „erfolgreich und konkurrenzfähig“ ist und damit als verlängerter Arm, als Co-Manager des Vorstands fungieren bei der Realisierung des Profits für die Aktionäre und gleichzeitiger Verschlechterung unserer Lebens- und Arbeitsbedingungen.

Neuerdings biedern sich gewisse Herren in unseren Reihen geradezu beim GM/Opelvorstand an, sich mit finanziellen Einlagen unsererseits, unsinnige, illusorische Mitbestimmungsrechte bei Marktentscheidungen zu erkaufen.

Wir waren immer nur dann erfolgreich, wenn wir auf solche Leute nicht gehört haben.

Selbst die Besten oder die Konsequenteften oder die Experten retten weder uns den Arsch, noch die Zukunft unserer Jugend und Kinder.

**DAS MÜSSEN WIR
SCHON SELBER TUN!**



Andreas Felder
Ersatzbetriebsrat

Verzicht? Abstimmen! Meistens stimmen Betriebsräte - oder auch Gewerkschaftsfunktionäre - über negative Veränderungen für die Belegschaft ab, ohne selber darunter leiden zu müssen, zumindest nicht so hart wie die große Mehrheit. Nur bei Opel in Bochum hat jedes Gewerkschaftsmitglied bisher selber abstimmen können, wenn die Geschäftsleitung Verzicht abpressen will.

Das haben wir uns erkämpft.

Nur als Teil einer selbstbewussten Belegschaft, die bereit ist für ihre Würde und ihre Interessen zu kämpfen, kann auch ein Betriebsrat stark sein. Daran arbeiten wir als betriebliche Gruppe GoG seit nun 38 Jahren mit und kandidieren als

LISTE 11 Gegenwehr!



Thorsten Lübke
Vertrauensmann

VORSCHLÄGE ZUR VERBESSERUNG DER BETRIEBSRATSARBEIT

1. Alle rufen nach Einheit im BR, aber Einheit in wessen Interesse, mit welchem Ziel? Das erfordert eine allseitige Information und intensive Auseinandersetzung über richtig und falsch mit sachlichen Argumenten!

Das Klima im BR wird nicht durch unterschiedliche Auffassungen versaut, sondern durch Diffamierung von Personen. Das war und ist nicht unser Ding.

2. Schluss mit Vergünstigungen und Privilegien für Betriebsräte, besonders für Ausschussmitglieder! Wir lehnen die Sonderbezahlungen ab. Pöstchenjäger haben im BR nichts zu suchen!

3. Schluss mit der Geheimratspolitik im BR. Grundsätzlich keine wichtigen Beschlüsse im BR ohne vorher ausreichend Zeit zur Information, Diskussion und Abstimmung für Vertrauensleute und Belegschaft!

4. Die Belegschaftsversammlung ist unsere Versammlung! Deshalb gehört sie zurück ins Werk, in die Arbeitszeit. Vorschlags- und Abstimmungsrecht für die Belegschaft!



Maik Balzer
Vertrauensmann

Der BR ist an das Betriebsverfassungsgesetz gebunden. Mit dem arbeiterfeindlichen Gebot der „Friedens- und Schweigepflicht“, dem Zwang zur „vertrauensvollen Zusammenarbeit“ (§ 2/74/79) und durch die Einbindung in die Wettbewerbspropaganda versuchen die Unternehmer, Betriebsräte zu einem verlängerten Arm der Personalabteilung zu machen.

Selbstverständlich

werden wir uns als Betriebsräte darum bemühen, die vorhandenen Rechte aus Gesetzen und Tarifverträgen zu nützen, seien es Informationsrecht, Kündigungsschutz oder Gesundheitsschutz etc.

Darüber hinaus wollen wir aber als Betriebsräte vorantreiben, zusammen mit allen aktiven Kolleginnen und Kollegen eine offene, demokratische Meinungsbildung in Gang zu setzen und Forderungen und Aktikonsvorschläge zu erarbeiten.

Denn wirksame Gegenwehr bleibt abhängig vom gemeinsamen, im einzelnen Betrieb und darüber hinaus organisierten Kampf der Lohnabhängigen.



Frank Kemp
Vertrauensmann

Unsere wichtigsten Forderungen:

ARBEITSZEITVERKÜRZUNG!

Abfindungen ohne Ersatzstellungen sind organisierter Arbeitsplatzabbau! Die relativ akzeptable Abfindungsformel von 2004 wäre ohne den Kampf der Belegschaft nie zustande gekommen!

Doch gegen den Abbau der Arbeitsplätze bleibt das wichtigste Mittel: Arbeitszeitverkürzung.

Die Unternehmer-Variante von Arbeitszeitverkürzung heißt: immer weniger Leute arbeiten immer härter und „kostengünstiger“, der Rest hat „frei“, Massenarbeitslosigkeit. Jetzt in der Krise: Arbeitszeitverkürzung in Form von Kurzarbeit, über 1 Mio Leute. Das bezahlen aber auch wir selber... Die kapitalistische Logik ist die Logik zur Sicherung des Profits von Wenigen, auf Kosten von uns Allen.

Bei der massiven Bedrohung der Arbeitsplätze bleibt der Kampf um massive Arbeitszeitverkürzung notwendig, um den laufend erarbeiteten Zeitgewinn - die ständig steigende Produktivität - für uns zu nutzen und mehr zu haben vom Leben, statt uns für die



Arnd Balthasar

Managergehälter und Aktienprofiteure kaputt zu arbeiten.

Die 30-Stundenwoche als 6-Studentag bei vollem Lohn- und Personalausgleich würde uns allen sofort zu Gute kommen. Regelarbeitszeit von Montag bis Freitag! Dabei ist uns bewusst: das geht nur zu Lasten der Fabrikbesitzer, der Aktionäre usw.... Daher ist für den 6-Stunden-Tag eine internationale Bewegung nötig, die die Gewerkschaftsführung jedoch nicht organisiert, auf die wir allerdings nicht warten können. Anfangen müssen wir hier mit der Forderung!

ARBEITSBEDINGUNGEN VERBESSERN - GESUNDHEIT SCHÜTZEN!

Schluss mit dem KVP-Mobbing! Vetorecht der Gruppen gegen KVP-Ergebnisse!

Weg mit den „Siedler-Gesprächen“!

Für selbstbestimmte Gesundheits- und Ergonomiezirkel in den Gruppen.

Medizinische und ergonomische Empfehlungen vor Kostenfaktor!

Gesundheit vor Stückzahl.

Schwerbehindert können wir alle werden. Der Schutz für die Betroffenen ist zu verbessern.



Karl-Heinz Wittmann

LOHNKAMPF

Ein gewerkschaftlicher Lohnkampf, der sich an den Bedürfnissen, Forderungen und Kampfbereitschaft der Kolleginnen und Kollegen orientiert, findet kaum noch statt.

Fast schon beschämend werden die Lohnrunden am Krisengejammer der Unternehmer ausgerichtet. Weder Preis-, Steuer- oder Abgabenerhöhungen noch Produktivitätssteigerung schlagen sich darin nieder. Jahr für Jahr werden die Reichen reicher und Wir, die alles erarbeiten und bezahlen, werden ärmer.

- Festgeldforderungen finden wir dabei besser als spalterische Prozente!
- Wir wollen kein Tarifrival mit großen Worten und kleinen Warnstreiks!
- Wir sind für Urabstimmung, mit einfacher Mehrheit!
- Schluss mit Betriebsvereinbarungen und Tarifverträgen, die uns weiteren Lohnverzicht aufdrücken!

DIE JUGEND BRAUCHT ZUKUNFT

Dass Opel die Ausbildung ausgelagert hat, ist eine Sauerei:

- Die unbefristete Übernahme der AZUBIS muss wieder selbstverständlich werden und darf nicht als Druckmittel zur Erpressung der Belegschaft eingesetzt werden.
 - Für ausscheidende KollegInnen, auch und in den Fachabteilungen, müssen junge FacharbeiterInnen nachrücken.
 - Schluss mit dem Ausdünnen der Fachabteilungen, der Fremdvergabe und Auslagerung facharbeitspezifischer Tätigkeiten.
- Auch hier würde die 30-Stundenwoche bei vollem Lohnausgleich erheblich zum Erhalt und zur Schaffung von Arbeitsplätzen in den Fachabteilungen beitragen.

Verzicht ist für`n Arsch

Ich würde Schwartz wählen.

In der Politik wäre das natürlich undenkbar, die Schwarzen zu wählen, es sei denn, man lebt nach der „Weisheit“: Die dümmsten Kälber wählen ihre Metzger selber. Bei der Betriebsrats-Wahl ist das anders: Da bedeutet Schwartz **Gegenwehr** und **Kein Verzicht mehr!**



Jürgen und seine Kollegen haben immer wieder gezeigt und sich vor allem danach gerichtet: Verzicht rettet keine Arbeitsplätze! Wer einmal verzichtet, kann auch beim zweiten und dritten Mal nicht widerstehen, der verliert seine Glaubwürdigkeit.

Als Anwalt habe ich ja schon Kolleg-Inn-en aller Listen vertreten und

angeregt, daß sich die Opposition auf **einer Liste** zusammenschließt. Das hat nicht geklappt, deshalb muß man sich für eine der vielen Listen entscheiden.

Wäre ich wahlberechtigt: ich würde **Liste 11** wählen.

Warum? Siehe oben. Und außerdem: Black is Beautiful.

MiDo (Michael Dornieden, Rechtsanwalt)

GoG Gegenwehr ohne Grenzen

*** Seit 38 Jahren macht die GOG als Betriebsgruppe bei Opel gewerkschaftspolitische Arbeit, die zum Inhalt und Ziel hat, die Interessen der Belegschaft nicht der Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens unter zu ordnen. Mit entsprechenden Kommentaren, Analysen und Diskussionsbeiträgen nehmen wir Stellung zu den wesentlichen betrieblichen und gewerkschaftlichen Themen. Es war immer auch ein Anliegen der GOG, den Zusammenschluss lohnabhängiger Menschen über Betriebs -, Branchen -, und Ländergrenzen hinweg durch Kontakte von unten zu unterstützen. Dabei ist bei unseren Unterstützern nicht Schluss, wenn sie in Rente gehen, sondern sie nehmen in aller Regel weiter aktiv teil und stehen der Gruppe mit Rat und Tat zur Seite.

*** Als ein Bestandteil unserer Arbeit waren wir, in unterschiedlicher Stärke, immer auch im Betriebsrat vertreten. Auch zur jetzigen BR-Wahl haben wir uns für eine Personenwahl ausgesprochen, die aber von verschiedenen Interessengruppen nicht gewollt ist.

Zur BR-Wahl 2010 treten wir wieder mit einer eigenständigen Liste an. Wir sind uns bewusst, dass unsere Kritik am kapitalistischen Gesellschaftssystem nicht von allen geteilt wird.

Dennoch wissen wir, dass ein nicht unerheblicher Teil kämpferischer Kolleginnen und Kollegen, sich genau wie wir, nicht dem Krisengejammer, der Konkurrenz- und Verzichtspropaganda von Unternehmern, Politikern und Gewerkschaftsführern unterordnen will.

Dabei suchen wir die Zusammenarbeit mit allen Gleichgesinnten.

*** Der Kerngedanke des Programms liegt darin, beim Kampf für den Erhalt bzw. Verbesserung unserer Lage an der wertvollen Erfahrung anzusetzen, die wir bei den Arbeitsniederlegungen Juni 2000 (Powertrain) und im Oktober 2004 gemacht haben:

unser Schicksal niemandem anzuvertrauen, sondern in Selbstorganisation und Selbstbestimmung in die eigenen Hände zu nehmen.

*** Doch nicht nur bei Opel sind wir von Krisenangriffen betroffen! In vielen Betrieben und auf bundesweiten Demonstrationen wurden Forderungen aufgestellt, die wir unterstützen müssen!
Zusammen kämpft es sich besser, für:

**Arbeitszeitverkürzung,
Rente mit 60 ohne Abschläge!
Arbeitslosengeld I bis zum Ende der
Arbeitslosigkeit!
Weg mit Hartz IV!
Gesetzlicher Mindestlohn von mindestens 10 Euro!**

Je weniger die Bochumer Opel-Belegschaft ihre Forderungen an eine „Opel-Rettung“ knüpft, je mehr also ein Überleben auch ohne Opel gefordert wird, zusammen mit den anderen Krisenopfern, desto größer ist die Chance, dass die Politiker, Unternehmer und Aktionäre Angst kriegen vor einer breiten Protestbewegung.

In vielen Betrieben wird längst darüber diskutiert, dass wir bundesweit generalstreik-

ähnliche Aktionen brauchen!
Das scheint manchem weit weg oder unrealistisch, aber das ist der Weg um deutlich zu machen:

**Wir wollen nicht für eure Krise zahlen!
Leben, Kämpfen, Gegenwehr!!!**

*** Wir sind uns darin einig, den Kapitalismus in Frage zu stellen und es nicht wie ein Naturgesetz anzuerkennen, dass die Schere zwischen arm und reich immer weiter auseinander geht. Die Rettungsaktionen der Politik sind hilflose Angstreaktionen. Dahinter steht keine vorwärtsweisende Idee. Es sind alte Konzepte für ein altes System. Die Milliarden, mit denen der Staat und die Politik die Banken und Unternehmer stützen, gehören der Bevölkerung. Sie wurde nicht gefragt.. ..

Die GOG empfiehlt: Diskutiert unser Programm und wählt bewusst!

Liste 11 !

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Klar, dass ich immer noch in der GoG mitmache, im Unruhestand. „Globale Arbeitslosigkeit erreicht Rekordhoch“, las ich am 27.1. in der SZ. Gegen die Krisenangriffe der Konzerne und Banken gibt es viel zu wenig Gegenwehr.

Im Programm der Liste 11 gibt es umfassend begründete Vorschläge zur Betriebsratsarbeit, aber dabei im Blick auf die Tatsache, dass nicht nur die Opel-Belegschaft in Bochum betroffen ist. Und ohne den Anspruch, eine schnelle Patentlösung anbieten zu können.

Über 2 Millionen Mitglieder sind wir in der IG Metall. Organisiert die Gewerkschaftsführung die notwendige Gegenwehr? Im Gegenteil. Die IGM-Führung unterstützt den Verzichtskurs von Klaus Franz und Co. Ein Grund mehr, gerade für unzufriedene Gewerkschafter, die Liste 11 anzukreuzen!

Und noch ein Vorschlag: wer das Programm und die Liste Gegenwehr unterstützt, sollte aktiv unter seinen Kolleginnen Und Kollegen dafür werben.

Von nix kommt nix.



Wolfgang Schaumberg

Der beste Weg unsere Interessen wirksam durchzusetzen, ist uns selber aktiv dafür einzusetzen. Dazu brauchen wir aktive Betriebsräte, die was in der Birne haben und genau das unterstützen und nicht die Co-Manager, die vor der Konkurrenzfähigkeit des Unternehmens in die Knie gehen. Die GoG empfiehlt: Diskutiert unser Programm und wählt bewusst!

Liste 11!



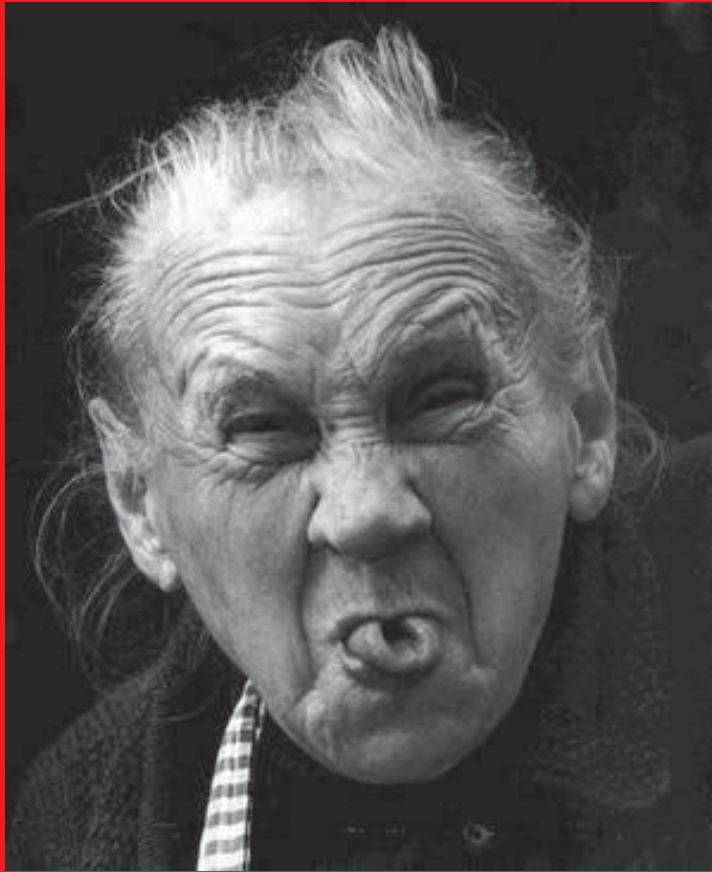
wo bleibt der
aufschrei???





**die GoG unterstützt
natürlich die
Liste 11**





A U F S T E H E N

die Liste der GOG
-Liste 11-
Gegenwehr

„Das Leben ist zu kurz
um nur auf Knien
zu gehen und
Kröten zu schlucken“